

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

courage) ging es gar nicht um das – so unwichtige – Datum, sondern er war ganz einfach mit Ihren Ansichten nicht einverstanden und mußte seinem Unmut irgendwie Luft machen. Auch in unserem Land hatte Kennedy Feinde!

Ich danke Ihnen für die Gestaltung der Seite der Frau im Nebelspalter und hoffe, daß Sie die Redaktion noch sehr lange innehaben werden. Mit freundlichen Grüßen

Olga Richner

Liebe Frau Richner, vielen Dank für den freundlichen Brief! Der Artikel «Vom Alter», in dem ich meiner Angst um Robert Kennedy Ausdruck gab, erschien am 12. Juni, wurde aber drei Wochen früher geschrieben, weil unsere Mühlen etwas langsam mahlen. Diese Verspätung hat einen freundlichen Leser dazu veranlaßt, mir zu schreiben, ich hätte mich «acht Tage nach Kennedys Tod als Hellscherin aufgespielt». Solche Leute gibt es überall. Es gibt aber zum Glück auch solche, wie Sie.

Mit freundschaftlichen Grüßen

Bethli

Honni soit qui mal y pense

Meine Freundin Lea war viele Jahre in einem Buchverlag tätig. Zu ihren Pflichten gehörte auch die Ueberwachung der zum Verkauf ausgestellten Bücher, von denen leider immer wieder eines verschwand. Gar zu gerne hätte Lea wenigstens eine der diebischen Elstern auf frischer Tat ertappt, doch das gelang ihr, trotz stetigem Aufpassen, nie.

Eines Morgens stellte sie beim Abstauben wiederum das Fehlen eines ärztlichen Werkes fest. Beunruhigt darüber – zwei Tage vorher war ein Roman verschwunden – erkundigte sie sich darnach und suchte an den unmöglichsten Orten. Der eintretende Chef bemerkte die nervöse Aufregung und fragte: «Was ist los, fehlt Ihnen etwas?»

«Ja, «Das männliche Hormon!» sagte sie tief entrüstet.

«Was fehlt Ihnen?» schrie der Chef auf.

«Das männliche Hormon!»

Die Bücher wurden der Einfachheit halber nach den Titeln benannt, weil viele Autoren mehrere Werke vorliegen hatten. Erst als Lea merkte, wie es im Gesicht ihres Chefs wetterleuchtete, wie er krampfhaft das Lachen verbiß und dann rasch verschwand, kam ihr die Situationskomik zum Bewußtsein. ew

... aber doch nicht so etwas Gräßliches!

Als Prokuristin eines Unternehmens «bürstet es mich einigermaßen gegen den Strich», daß die Antwort auf meine Korrespondenzen unentwegt und wider besseres Wissen lautet: «Sehr geehrte Herren!» –

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

auch wenn diese in einer Sache keinen Finger gerührt haben. Dies, nachdem wir uns während der Mobilisation doch wirklich einsetzten und bewährten. Wer kann es mir nachfühlen, daß ich hie und da Lust hätte, bei dringenden Anforderungen zu antworten: «Es tut mir sehr leid! Die «sehr geehrten Herren» sind abwesend, Sie müssen sich gedulden, bis diese wieder zurück sind!»

Was mir aber mit einem «sonst» netten, anständigen Geschäftsfreund passierte, illustriert am besten das unverwundliche, durch nichts zu erschütternde männliche Selbstbewußtsein des Schweizer Bürgers. Nach einem genußreichen Bachabschicken des Frauenstimmrechtes sagte ich zu dem jungen Mann, der eine Lieferung abholte: «Ich wünsche den Schweizer Männern nichts Schlimmeres und nichts Besseres, als daß sie das nächste Mal als Schweizer Frauen auf die Welt kommen!» «Um Gottes willen, Fräulein!» antwortete er mit ehrlichem Entsetzen, «wünschen Sie Pech und Schwefel auf uns herab, wünschen Sie uns



Ich fühle mich so wohl, wie schon lange nicht mehr

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren. Verlangen Sie kostenlose Aufklärung durch die Medialia, 6851 Casima (Tessin)

meinetwegen Hexenschuß, Cholera oder was Sie wollen, aber doch nicht so etwas Gräßliches!»

Ich halte es bis auf weiteres für ausgeschlossen, daß dieser Ausruf des Entsetzens das geringste mit schweizermännlicher Selbsterkenntnis zu tun gehabt haben könnte...

A. W.

Kleinigkeiten

Ein geistreicher Franzose wird gefragt, was er von der Gleichstellung der Geschlechter halte. Seine Antwort: «Ich bin sehr dafür, daß die jungen Männer gleich frei werden, wie es die jungen Mädchen sind.»

*

In einer ausländischen Zeitschrift behauptet eine brave Frau, ihr Hund sei ein wahres Wunder. Er bringe und hole die Post, lese die Tennisbälle gewissenhaft auf, nehme sofort den Hörer ab, wenn das Telefon schelle und – das Interessanteste von allem: decke jeden Tag das Ehebett seiner Besitzer ab.

Vom Bettabdecken ist eine Photo beigelegt. Der Hund zerrt tatsächlich das Oberleintuch zurück, aber das Bett sieht aus, als habe man es mit einer Heugabel bearbeitet. Ich habe daraufhin beschlossen, es doch lieber selber zu machen.

*

Das Wort «Problem» wird täglich so oft gebraucht, daß man manchmal Lust hat, anstelle des b zwei p zu setzen, wie sich Tucholsky das erfunden hatte. «Propplem» – das tönt doch viel schöner.

Um zu zeigen, was ich meine: Ein Galluper wendet sich an eine junge Ehefrau und Mutter.

«Ich sehe», sagt er, sich umblickend, «daß Sie das Wohnproblem gelöst haben. Wie steht es mit Ihren anderen Problemen?»

«Was denn für Probleme?»

«Nun, das Kinderproblem zum Beispiel.»

«Kinder sind doch keine Probleme» sagt sie. «Und der Mann ist auch keins, und meine Arbeit auch nicht. Wir leben, das ist alles.»

Sie refüsiert also schlicht, sich über ihre Ferien-, Hausfrauen-, Berufs- und andern Problemen den Kopf zu zerbrechen. Vielleicht weiß sie, daß die Probleme anderswo liegen?

Üsi Chind

Zu Besuch in Großmutterns Garten, betrachtet Hannes die ihm unbekannten Brombeeren mit Interesse. Seine Schwester verwehrt es ihm aber, davon zu versuchen, und sie erklärt mit wahrhaft schulmeisterlichem Ernst: «Weißt du, das sind keine Himbeeren. Wenn diese hier rot sind, dann sind sie noch grün, und erst wenn sie schwarz sind, sind sie rot!»

HL

Fortuna weiß zu berichten:



Am 18. Juli 1826 wurden nach harten Kämpfen, geführt von Lord Littleton, sämtliche Lotterien in England verboten. Der dem Menschen angeborene Spieltrieb fand aber bald andere Möglichkeiten: die große Zeit der Wetten begann! In England wettet man bekanntlich nicht nur auf Fußballspiele, Pferderennen, Regatten usw., sondern sehr populär sind die Wetten bei Windhundenrennen. Es entstand ein regelrechtes Gewerbe, die Bookmakers, welche Wetten entgegennehmen.



14. August

Ziehung der Landes-Lotterie

Abonnieren Sie den Nebelspalter

Probieren Sie

ein gut gekühltes MALTI und überzeugen Sie sich selbst: MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöscher,

Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.

MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an Malti